

IDEENBÜRO

DAS IDEENBÜRO - KINDER BERATEN KINDER UND ENTWICKELN IDEEN FÜR EINE LEBENDIGE SCHULKULTUR

Kinder können mehr als man denkt – und sie übernehmen gerne Verantwortung. Bedingung dazu ist das Vertrauen in ihre Fähigkeiten und die Schaffung eines Freiraums in der Schule. Mit geeigneten Arbeitswerkzeugen und nach einer kurzen Einführung können Kinder selbständig im Ideenbüro arbeiten. Die Inhalte ergeben sich aus den Anliegen der ratsuchenden Kinder und der Schule als Ganzes. Die Erfahrungen aus über 120 Ideenbüros zeigen, dass die einfache Idee bei Gross und Klein gut ankommt und vielseitig einsetzbar ist.

Wenn Probleme Freude bereiten

„Judihui – wir haben ein Problem!“ tönt es durch den Korridor einer Schule, die gerade ein Ideenbüro eingeführt hat. Die sechste Klasse wird den Ideenbürodienst übernehmen und die Kleineren einmal in der Woche beraten. Nach der Zehnminutenpause hat sie die anderen Klassen informiert und ihnen einen Stapel Anmeldezettel mitgebracht. Zwei Stunden später liegt also schon ein ausgefüllter Zettel im Briefkasten, was für eine Freude! Bis in einer Woche werden noch mehr Anliegen hereinflattern. Dann hat das Ideenbüro bereits seinen ersten Einsatz.

Was ist das Ideenbüro?

Das Ideenbüro ist eine Anlaufstelle in einer Schule für Fragestellungen aller Art. Das Besondere daran: Es sind die ältesten Kinder im Schulhaus, die in einer Schulstunde pro Woche selbständig im Ideenbüro arbeiten. In einem Briefkasten werden die Anfragen laufend gesammelt. In der ersten Ideenbürostunde wird der Briefkasten geleert, erste Lösungsvorschläge werden diskutiert und Einladungen für die ratsuchenden Kinder geschrieben. Eine Woche später finden die Beratungen statt.

Beratungsinstrumente

Es können Einzel-, Gruppen- oder Klassenberatungen durchgeführt werden. Vor der Beratung wird die Sitzordnung geregelt und ausgehandelt, wer welche Rolle einnimmt. Das Protokoll ist dabei ein wichtiges Arbeitsinstrument. Es dient den Kindern einerseits als sinnvoller Anlauf bei der Beratung und stellt die korrekte Fragestellung sicher. Die verschiedenen Punkte im Protokoll helfen, die Beratung lösungsorientiert zu gestalten und regelt, wer wann sprechen darf.

Die [Ideenbüro-Coachingkarten](#) können das Beratungsprotokoll ergänzen. Zum Beispiel ist es sehr hilfreich, wenn jedem von zwei Streitenden als erstes die Frage gestellt wird: Auf was bist du stolz? Das entspannt die Situation und stimmt bereits versöhnlich für die kommende Aufarbeitung des Problems. Die Karten können aber auch im normalen Unterricht eingesetzt werden: Als

Morgeneinstieg, als Denkanstoss und Auflockerung zwischendurch, als Thema einer Klassenstunde oder sogar zum Einstieg in ein Elterngespräch. Wir bieten auch einen Workshop an zur Anwendung der Coachingkarten (siehe Shop).

Wie ist das Ideenbüro entstanden?

Eine zweite Klasse hat massive Probleme mit Mobbing, Streit und täglichen Gewaltszenen. Alles Mögliche wird ausprobiert, keine Massnahme zeigt Wirkung. Wir Lehrpersonen wissen nicht mehr weiter. Letzter Ausweg: Die sozial sehr kompetente vierte Klasse wird von mir angefragt, ob sie bei der Lösung der ausweglosen Situation mithelfen möchte. So etwas haben sie noch nie erlebt: Die Lehrpersonen wissen nicht mehr weiter und brauchen den Rat der Kinder! Das hat Schubkraft: Die Klasse ist gleich top motiviert und berät die Kleineren in einer Extrastunde kompetent und mit grossem Eifer. Ihre Bemühungen zeigen bald sichtbare Erfolge, was bestätigt, dass das Konzept Potenzial hat. Die beratenden Kinder sind so begeistert, dass sie diese Arbeit regelmässig fortsetzen möchten: Das erste Ideenbüro wird zusammen mit den gleichen Kindern gegründet und drei Jahre lang erprobt und weiterentwickelt. Am Ende der sechsten Klasse erhält das Ideenbüro einen grossen Preis von UNICEF Schweiz und so werden die Gründerkinder für ihren Einsatz noch speziell gewürdigt, bevor sie in die Oberstufe wechseln und das Ideenbüro den nachfolgenden Sechstklässlern übergeben. Dieses Jahr feiern wir das 18-jährige Jubiläum!

In den 18 Jahren, in denen das Ideenbüro existiert, wurde es mehrfach ausgezeichnet und hat sich in Schulen der ganzen Deutschschweiz verbreitet. Unterschiedliche Projekte sind daraus entstanden, insbesondere das [öffentliche Ideenbüro](#) oder das [Zukunftsbüro](#), beides Formen der Weiterführung in die Oberstufe ausserhalb der Schule.

Was braucht es zur Führung eines Ideenbüros in einer Schule?

- Eine Schulleitung und ein Kollegium, das die partizipative Haltung des Ideenbüros unterstützt.
- Freiwillige Kinder aus der Mittelstufe, die das Ideenbüro in einer Schulstunde pro Woche führen wollen.
- Eine erwachsene Person zur Betreuung/Begleitung.
- Ein Raum, in dem die Beratungen stattfinden können (Gruppenraum, ruhige Ecke in der Bibliothek usw.)
- Ein Briefkasten,
- Formulare und ein abschliessbares Fach wegen der Geheimhaltung.

Wie kommt es, dass Kinder alleine im Ideenbüro arbeiten können?

Kinder lernen am besten und motiviertesten, wenn der Lerninhalt ihre eigene Lebenswelt betrifft. Im Ideenbüro geht es nicht um Auswendiglernen von trockenem Schulwissen, um richtig oder falsch oder um gute und schlechte Noten. Es geht um die bisherige Lebenserfahrung innerhalb und ausserhalb der Schule, die alle automatisch mitbringen und darin Experten sind. Die Struktur im Ideenbüro ist sehr klar und einfach. Dazu gehören die gemeinsam vereinbarten Regeln. Wer sich nicht daran hält, muss zum Beispiel eine Runde vom Ideenbürodienst aussetzen.

Was die Mitarbeit besonders attraktiv macht und für die Kinder motivierend ist:

- Die Freiwilligkeit: Das Mitmachen ist freiwillig und offen für alle. Es kommt nicht auf die schulischen Leistungen an, alle dürfen mitmachen, wenn sie die Grundhaltung von Wertschätzung, Respekt und Fairness respektieren.
- Das selbständige Arbeiten: „Im Ideenbüro ist man der Lehrer ohne Lehrer.“ (Tobias 12J). Das wird von den Kindern sehr geschätzt. Je nach Selbständigkeitsgrad der Gruppe braucht es eine lockerere oder engere Begleitung der Lehrperson oder nur ein kurzes Nachfragen am Ende der Stunde. Nach jeder Beratung schreiben die Ideenbüro Kinder einen kurzen Beratungsbericht. Dieser kann Grundlage zu einer gemeinsamen Reflexion mit der LP sein.
- Zeit und Raum: Freiraum für das eigene Schaffen erhalten und auch Fehler machen dürfen, das kommt in der Schule nicht so häufig vor. Umso mehr wird dieser Handlungsspielraum geschätzt.
- Die authentische Lernsituation: Die Beratungssituationen sind echt- keine Rollenspiele aus dem Schulbuch mit vorhersehbarem Ausgang. Die Kinder erkennen, dass sie dadurch eine grosse Verantwortung tragen. Dass die Erwachsenen ihnen das nötige Vertrauen dazu schenken, macht sie erst recht stolz und verantwortungsbewusst.
- Die Arbeit im Team: Das gemeinsame Beraten, das Ringen nach Lösungen und das Finden von Ideen inspiriert die Kinder gegenseitig und sorgt für ein Gefühl der Zugehörigkeit und sozialer Eingebundenheit. Das gemeinsame Unterwegssein für eine lebendige Schulkultur führt zu mehr Identifikation und Verantwortungsbewusstsein.
- Die Freude am Erfolg und das Selbstwirksamkeitserleben sind gross, wenn eine Beratung erfolgreich abgeschlossen wurde oder eine eigene Idee zur Lösung beigetragen hat.
- Der Lernzuwachs: Kinder werden zuversichtlich, was die Lösbarkeit von Problemen betrifft. Durch die vielen Beratungen lernen sie die hauptsächlichen Konflikte dieser Schule und deren Entstehung kennen, ohne direkt involviert zu sein. Durch die gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten lernen sie in Alternativen zu denken, erweitern damit ihren Handlungsspielraum und vermehren die Handlungsmöglichkeiten für kommende ähnliche Situationen.
- Schwierigkeiten in der Schule werden im Ideenbüro zu Ressourcen: Gerade lernschwache Kinder blühen auf im Ideenbüro, weil sie merken, dass sie Erfahrung mit Schwierigkeiten mitbringen, die ihnen beim Beraten nützlich sind und ihnen Sicherheit geben. Sie stellen fest, dass sie nicht die einzigen sind, die in der Schule Probleme haben oder unglücklich sind. Sie können sich deshalb sehr gut in Kinder einfühlen, die sich in ähnlichen schwierigen Situationen befinden. Vom Alter her haben sie jetzt einen Vorsprung, weil die ratsuchenden Kinder jünger sind. Das macht sie stolz, und so bemühen sie sich erst recht für eine gute Lösung. Damit tun sie nicht nur dem anderen Kind gut, sondern gleichzeitig sich selbst. Es entsteht eine Win-Win Situation. So habe ich zum Beispiel Kinder erlebt, die über sich hinausgewachsen sind und sich zugetraut haben, ganze Klassenberatungen allein und virtuos durchzuführen. Wer nicht eingeweiht war, hätte nie gedacht, dass dies ein Kind mit einer Lernschwäche war.

Ein anderes kommt nach der ersten Ideenbürostunde freudestrahlend zu mir und sagt: Seit es das Ideenbüro gibt, komme ich gerne zur Schule! Oder ein anderes: Im Ideenbüro werde ich solange mitmachen, bis ich erwachsen bin!

Anfragen von Lehrpersonen

- Wie kann ich die Zwillinge in meiner Klasse unterscheiden?
- Habt ihr eine Idee, was man tun könnte, damit die leeren Petflaschen nicht ständig von den Pulten fallen?
- Mich beschäftigt es, dass der neue Schüler X nicht akzeptiert wird.

Oder:

- Im Lehrerzimmer steht immer schmutziges Geschirr herum. Was tun, damit jede Lehrperson ihre Tasse abwäscht?

Die Antwort vom Ideenbüro kommt prompt: Die Klasse der Lehrperson, die nicht abgewaschen hat, bekommt einen Tag frei!

Was tun, wenn keine Fälle im Kasten sind?

Eine Ideenzeitung herausgeben, einen Wettbewerb ausschreiben und Ideen für Pausenspiele suchen, das Abfallproblem ums Schulhaus herum lösen, eine Umfrage in der ganzen Schule zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler starten, einen Werbe-Film über das Ideenbüro drehen, einen Infostand am Dorfmarkt betreuen usw.

Stolpersteine

Achtung vor zu hohen Erwartungen! Das Ideenbüro muss nicht immer nur erfolgreich sein – es darf auch mal etwas schief gehen oder unspektakulär sein. Unentbehrlich ist einzig die respektvolle Grundhaltung, ohne die ein Ideenbüro nicht lange funktionieren kann. Dann sollte es wieder geschlossen werden. Das ist sinnvoller, als die Idee künstlich aufrecht zu erhalten.

Bei den eigenen Ideen und Projekten ist es wichtig, keine Konsumhaltung entstehen zu lassen, die vor allem materielle Wünsche hervorbringt und Forderungen an die Erwachsenen stellt. Das Ideenbüro ist keine Wunschoase mit Konsumcharakter. Im Gegenteil: Je weniger Möglichkeiten und Hilfestellungen zur Verfügung stehen, umso herausfordernder die Problemlösung und umso beeindruckender, wenn dies mit einer guten Idee gelingt.

Anstatt: „Wir möchten einen Cola-Automaten im Schulhaus haben“ könnte das heissen: „Wir erfinden mit möglichst wenig Geld einen Getränkeautomaten, der ein gesundes Getränk produziert, das es bis jetzt noch nicht gibt!“

Es empfiehlt sich, als Lehrperson zum voraus den Rahmen abzustecken und die Kriterien festzulegen. Zum Beispiel:

Die Ideen/Projekte:

- ✓ dienen der Verbesserung der Schulkultur
- ✓ bewegen sich im Rahmen des Leitbildes und der Hausordnung
- ✓ lösen ein wichtiges Problem auf spezielle Art und möglichst nachhaltig.

Tipp: Vor der Umsetzung einer Idee kann das Vorhaben mit dem Ideencheck getestet werden.

Was sagen die Nutzergruppen?

Lehrpersonen erfüllen ihren obersten pädagogischen Auftrag. Sie unterrichten motivierte SchülerInnen, die mitdenken und mitgestalten. Auch wird mehr Verantwortung übernommen und das Klima in der Klasse verbessert sich in der Regel deutlich. Das entlastet die Lehrpersonen und steigert ihre Zufriedenheit.

Gut möglich, haben Schulsozialarbeitende weniger zu tun. Vermehrt landen Anliegen im Ideenbüro und nicht mehr auf ihrem Tisch. Das erlaubt ihnen, mehr Zeit den grösseren Themen zu widmen. Empowerment und Partizipation werden durchs Ideenbüro stark gefördert, was mitunter Teil des Auftrags ist.

Für Schulleitende kann das Ideenbüro eine grosse Unterstützung sein, das ganze Schulklima zu entspannen und verbessern. LehrerInnen und SchülerInnen begegnen sich mit Respekt. Oft fühlen sich alle, die im Schulhaus ein- und ausgehen, viel wohler.

Ratsuchende Kinder können ihre Sorgen deponieren und bekommen Zuwendung von älteren SchülerInnen. Ihnen wird zugehört und sie erhalten Ideen, die weiterhelfen. Oftmals tut ihnen das so gut, dass sie später selber IdeenbüroKinder werden und Probleme lösen möchten.

IdeenbüroKinder können helfen und entwickeln Ideen zu Problemen. Sie lernen zuzuhören und werden als Vertrauenspersonen wahrgenommen. Oft entwickeln sie ein Verantwortungsgefühl, das über die Beratungen hinausgeht. Sie lernen überhaupt ein Problem zu erkennen und zu lösen. Sie realisieren, sie können etwas bewirken.

Blick in die Zukunft

Wenn es wirklich so ist, wie namhafte Zukunftsforscher behaupten, dass Kreativität, Empathie und Teamfähigkeit die wichtigsten Schlüsselqualifikationen von morgen sein werden, dann sind wir schon heute mit dem Ideenbüro auf gutem Kurs, denn - könnte es ein idealeres Übungsfeld dazu geben?

Wie findet eine Einführung statt?

Die Einführung eines Ideenbüros geschieht in der Regel in den drei folgenden Teilen und wird von einer Multiplikatorin durchgeführt;

Einführungsreferat (ca. 1.5 Stunden vor Ort)

Das Ideenbüro wird dem Kollegium vorgestellt. Um ein Ideenbüro erfolgreich einzuführen, bedarf es der Zustimmung des Kollegiums, wobei die Betreuung i.d.R. bei einer Person ist. Bei dem Einführungsreferat wird auf folgendes eingegangen:

- . Was ist ein Ideenbüro?
- . Beratungen (Ablauf, Regeln)
- . Die Vorteile des Ideenbüros
- . Fragerunde
- . Organisation
- . Geschichte - wie kam es dazu?
- . Ablauf der Einführung

Einführung Teil 1 mit Schulklasse(n) (ca. 1.5 Stunden vor Ort)

- Die Klasse(n) sowie die involvierten LP oder SSA lernen das Ideenbüro kennen
- Die Umsetzung für die eigene Schule wird geplant
- Interessierte SchülerInnen bewerben sich fürs Ideenbüro

Einführung Teil 2 mit Schulklasse(n) (ca. 1.5 Stunden vor Ort)

- Die Aufgaben der To-do Liste werden unter den Ideenbürokindern verteilt
- Die Gruppen werden gebildet
- Das Beraten wird geübt (Einzel- sowie Gruppenberatung)

Bald schon ist das Ideenbüro startklar.

- Standortbestimmung innerhalb von 12 Monaten (ca. 1.5 Stunden vor Ort)

Wie gut hat sich das Ideenbüro etabliert? Ist Unterstützung erforderlich und wenn ja, in welcher Form? Dank unserer langjährigen Erfahrung können wir zu allen Entwicklungsstadien wertvolle Tipps und Unterstützung geben.

Preise

Eine Stunde Beratung vor Ort beträgt 200.-. Die Einführung (mit Standortbestimmung) kostet demnach 1'200.-. In unserem [Online-Shop](#) ist diese zum Kombopreis von 1'100.- erhältlich.

Hinweis: Schulen im Kanton Bern können die Einführung des Ideenbüros an der PH Bern (IWM) als [Hol-Kurs](#) mit Kursnummer abrufen. Fragen zum Setting und vorherige Absprache der verfügbaren Daten an: [Christiane Daepf](#)

Verfasst von [Christiane Daepf](#). Ehemalige Lehrerin Volksschule und Dozentin PH Bern (IWM), Gründerin des Ideenbüros 2002